

## **WS: Starke Eltern stärken Kinder!**

**Samstag, 1.10.2016 11:00-12:30**

In diesem Workshop stellt die Referentin Dr. Lisa Green ein von ihr entwickeltes **Drei-Schritte-Modell** zur Stärkung der Kinder vor.

Regenbogeneltern wachsen selbst in einem heteronormativen Umfeld auf. Im Laufe ihres Coming outs lernen sie, mit ihrer sexuellen Identität im sozialen Umfeld zurecht zu kommen. Im Idealfall können sie sich offen und stolz als Lesben bzw. Schwule zeigen. Für Regenbogenkinder ist dagegen ihre Regenbogenfamilie „normal“ und selbstverständlich, sie müssen den Umgang mit der heteronormativen Gesellschaft erlernen. Ein Spannungsfeld, in dem es für Eltern darum geht, ihre Kinder gleichzeitig zu schützen und zu stärken, damit sie mit dem großen Interesse des heteronormativen Umfelds umgehen lernen und trotzdem auf ihre Regenbogenfamilie stolz sein können bzw. bleiben. Die Forschung zu Regenbogenfamilien zeigt, wir meistern diese Aufgabe hervorragend! Dennoch soll dieser Workshop Anregungen für Regenbogeneltern bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe geben.

### **Erster Schritt:**

#### ***Cleaning Out My Closet – Ich miste meinen Schrank aus.***

In diesem Schritt beschäftigen sich die TN mit der eigenen sexuellen Identität und kommen so der verinnerlichten Homophobie und Heteronormativität auf die Spur, da ein ‚aufgeräumter‘ Schrank die persönliche Grundlage darstellt; man kann nur so viel Sicherheit dem eigenen Kind mitgeben, wie man selbst in sich trägt.

Die TN beschäftigen sich in **Einzelarbeit** mit Fragen zu den Bereichen:

- Umgang mit der eigenen sexuellen Identität
- Umgang zur eigenen Familienentstehungsgeschichte
- biologische und soziale Elternschaft
- eigene Haltung zum Thema „Gender“ und gegengeschlechtliche Erziehung

### **Zweiter Schritt:**

#### ***Packing My Resiliency Rucksack – Ich packe meinen Resilienz-Rucksack***

In diesem Schritt kommen die TN mit ihren Kompetenzen und Ressourcen in Kontakt, denn starke Kinder brauchen starke Eltern.

Die Eltern sind es, die den Kindern helfen, mit dem heteronormativen Blick der Umwelt

umzugehen. Sie statten die Kinder mit Worten und Sätzen aus, die ihre Familie beschreiben. Sie sind diejenigen, die ihren Kindern Vorschläge machen, wie sie sich schützen bzw. wie sie auf komische Fragen klug und schlagfertig antworten können. Die TN arbeiten mit der Frage, mit welchen Ressourcen und Kompetenzen sie ihre letzte Krise überwunden haben. Danach kurzer **Austausch mit NachbarIn**, wie die eigenen Fähigkeiten so eingesetzt werden können, damit das Kind in der Auseinandersetzung mit der Umwelt gestärkt wird.

### **Dritter Schritt:**

#### ***Kinder stärken – besonders im Kosmos Schule***

Einige direkte und indirekte Strategien zur Stärkung des eigenen Kindes wurden vorgestellt: Kommunikations- und Netzwerkstrategien sowie die Methode des Rollenspiels.

Resilienz ist wie ein Muskel, der trainiert werden muss. Das eigene Zuhause ist der Krafraum für unsere Kinder, und wir Eltern sind Vorbild und FitnesstrainerInnen. Die Schule, der Ort, an dem sich Kinder einen großen Teil ihrer Zeit aufhalten, ist ein möglicher Hauptort der Diskriminierung und gleichzeitig der Schlüssel zu gesellschaftlicher Teilhabe. Eltern können durch Sichtbarkeit und Engagement das Klima an der Schule verbessern.

Ein gesundes Selbstwertgefühl verschafft unseren Kindern eine gute Basis, um der heteronormativen Umwelt selbstsicher und positiv zu begegnen. Eltern, die selbst offen mit ihrer sexuellen Identität und Familiengeschichte umgehen, dienen ihren Kindern als Modell, wie ein möglicher Umgang aussähe. Schließlich ermöglicht der Kontakt zu anderen Regenbogenfamilien nicht nur das Erleben ‚eine von vielen zu sein‘; es können auch wertvolle Freundschaften entstehen. Mithilfe von Rollenspielen können mögliche oder erlebte „schwierige“ Situationen schon im Kindergartenalter mit dem eigenen Kind geübt werden.

Aktivität: Die TN üben in **Kleingruppen** (3 Personen) in **Rollenspielen** verschiedene Beispiel-Situationen, in denen ein Regenbogenfamilien-Kind mit unterschiedlichen Formen von Hänseleien/ Diskriminierung konfrontiert wird. Die drei Rollen – Kind, TäterIn und BeobachterIn werden reihum gewechselt.

Die TN sind sehr offen, greifen alle Aktivitäten sofort auf und beteiligen sich rege.

Fazit: Starke Kinder brauchen starke Eltern! Und Eltern brauchen Tankstellen.

In der Rückmeldung wird der alltagsnahe und praktische Ansatz dieses Workshops hervorgehoben.